

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 189 (2023)

Heft: 11

Artikel: "Ein Ziel ist die Steigerung der Professionalität der privaten Sicherheitsdienstleistungsbranche"

Autor: Kläy, Dieter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ein Ziel ist die Steigerung der Professionalität der privaten Sicherheitsdienstleistungsbranche»

Private Sicherheitsangestellte geniessen kein sehr hohes Ansehen. In gewissen Bereichen wie bei der Sicherung von Veranstaltungen oder Zügen und Bahnhöfen sind sie nicht mehr wegzudenken. Luc Sergy, Direktor des Verbandes Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen, will das Image verbessern.

Interview Dieter Kläy

Der Verband Schweizerischer Sicherheitsdienstleistungs-Unternehmen (VSSU) repräsentiert die private Sicherheitsbranche. Er ist ein wichtiges Glied und ein verlässlicher Akteur in der Schweizer Sicherheitskette. Der VSSU vertritt mehr als 83 Prozent der Sicherheitsangestellten in der Schweiz. Der Verband kämpft seit mehr als 25 Jahren für eine Reglementierung des Marktes und für mehr Ethik, Fairness und Qualität in der Branche. Während sechs Jahren ist Luc Sergy dem Verband als Direktor vorgestanden. Nun tritt er zurück.

Herr Sergy, Sie schauen auf sechs Jahre als Direktor des VSSU und auf total 40 Jahre Engagement in der privaten Sicherheitsbranche zurück. Was hat sich in diesen Jahren geändert?

LUC SERGY: Die 40 Jahre sind unglaublich schnell vergangen. Und die letzten sechs sind wie im Fluge verstrichen. Viele schöne Momente haben sich in dieser Zeit angehäuft. Der Aufschwung privater Sicherheitsunternehmen, der Einsatz der künstlichen Intelligenz und anderen neuer Technologien, die viel Fachwissen, politisches Gespür und psychologisches Fingerspitzengefühl erfordert haben, haben meinen Werdegang geprägt. Die Welt verändert sich und damit auch unsere Herausforderungen. Aber unsere Branche ist sowohl in normalen als auch in Krisenzeiten von grundlegender Bedeutung gewesen.

Die herausforderndste Aufgabe in meinem Beruf waren jedoch immer die Menschen. Ich habe in all den Jahren viele grossartige Menschen kennengelernt, durfte mit guten Teams arbeiten und bin besonders



Luc A. Sergy, Direktor VSSU

dankbar, dass ich als Direktor des VSSU von unseren fast 100 Mitgliedern sehr gut aufgenommen wurde. Es war mir eine Ehre, die 118-jährige Geschichte der privaten Schweizer Sicherheitsbranche mitgestalten zu dürfen.

Worin liegt der primäre Bedarf an privaten Sicherheitsdienstleistern?

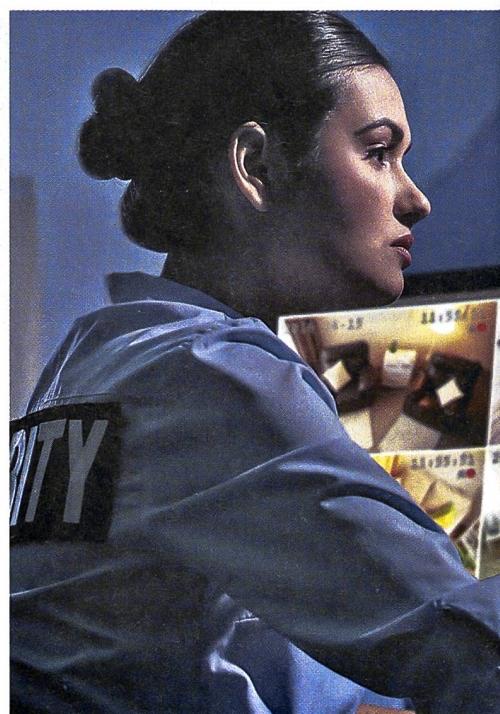
Der private Sicherheitssektor wächst in allen europäischen Ländern. Gründe dafür sind unter anderem die steigende Kriminalitätsrate aufgrund der Urbanisierung, die Zunahme von Grossveranstaltungen und auch die Tendenz zum Outsourcing einiger Sicherheitsaufgaben. Der Mehrwert für das Engagement von privaten Sicherheitsdienstleistern ist vielfältig: Sie sind in der Regel flexibel, entpolitisiert, kundenorientiert und wettbewerbsfähig, sie bündeln Fachwissen und haben einen grösseren Spielraum für unternehmerisches Handeln.

Die privaten Sicherheitsunternehmenslandschaft ist vielfältig. Wie haben Sie als Verbandsdirektor und der VSSU diese in den letzten Jahren prägen können?

Wenn man zurückblickt, darf man sicherlich eine positive Bilanz ziehen, auch wenn es noch viel zu tun gibt. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, unsere Ziele zu erreichen: Zum einen muss es uns gelingen, das Image der Sicherheitsbranche weiter zu verbessern. Diverse PR-Aktivitäten, die Organisation von Fachtagungen, die Präsenz an Fachmessen, Newsletter an Mitglieder, Behörden und Partner, eine neue informative Website und seit Januar 2020 ein LinkedIn-Profil haben die Anliegen der Sicherheitsbranche bekannter gemacht. Auch in der Fachpresse ist

der VSSU vermehrt präsent. Die VSSU-Imagebroschüre, die alle Fragen zu den verschiedenen Tätigkeitsbereichen des Verbandes beantwortet, wurde 2022 herausgegeben.

Der VSSU pflegt vielfältige Kontakte zu Politik, Polizei und Armee, betreibt aktives Lobbying in Sicherheitsfragen und beteiligt sich an Vernehmlassungsverfahren. Der Verband setzt sich seit Jahren für eine einheitliche gesetzliche Regelung der privaten Sicherheitsbranche ein. Ein weiteres erklärtes Ziel des VSSU ist die Steigerung der Professionalität der privaten Sicherheitsdienstleistungsbranche: Der Verband engagiert sich aktiv gegen das Preisdumping und die Preiserosion, die sich negativ auf das Lohn- und Ausbildungsniveau der Mitarbeitenden sowie auf die Qualität der erbrachten Dienstleistungen auswirken. Vor diesem Hintergrund hat der VSSU 2021 das Handbuch «Auftragsvergabe für private Sicherheitsdienstleistungen» herausgegeben. Denn Fairness bedeutet auch korrektes Marktverhalten. Zusätzlich zu den beiden bestehenden Berufsprüfungen Bewachung und Personenschutz wurden auf Anregung der Mitglieder die neuen Berufsprüfungen Anlässe und Zentralendienste geschaffen. Die erfolgreiche Zielerreichung ist vor allem auch den Mitgliedern, der guten partner-



schaftlichen Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Präsidenten zu verdanken.

Wie ist das Zusammenspiel zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sicherheitssektor? Kommt man sich nie ins Gehege?

Der VSSU ist ein wichtiges Glied und ein verlässlicher Akteur in der schweizerischen Sicherheitskette neben den öffentlichen Sicherheitsdiensten Polizei und Feuerwehr, Zoll und Grenzwache sowie Armee und Zivilschutz. Auch wenn die Wertschätzung gegenüber den privaten Sicherheitsangestellten nicht sehr hoch zu sein scheint und die private Sicherheitsbranche als Partner der öffentlichen Sicherheitsakteure oft vergessen oder zu spät beigezogen wird, basiert die Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsbehörden und den privaten Sicherheitsdienstleistern auf einem gemeinsamen Regelwerk und folgt bestimmten Grundsätzen und Werten. In vielen Bereichen funktioniert das Zusammenspiel zwischen öffentlichen und privaten Sicherheitsbehörden sehr gut, sie bilden ein harmonisches Gespann. Vor allem in den Bereichen Veranstaltungssicherheit, Sicherheitsdienste in Zügen und Bahnhöfen, interkantonale Häftlingstransporte, Kontrolle der Blauen Zone sind private Sicherheitsdienstleister nicht mehr wegzudenken.

Immer wieder ist auch das Gewaltmonopol des Staates ein Thema. Wie stark be-

drängen private Sicherheitsdienstleister dieses?

Lange Zeit herrschte der Irrglaube vor, private Sicherheitsdienste seien eine Konkurrenz und führten zum Abbau von Polizeikräften. Da die Zuständigkeit für hoheitliche Tätigkeiten ausschliesslich bei der Polizei liegt, kann dies nicht zutreffen. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt: Private Sicherheitsdienste haben keine hoheitlichen Befugnisse und auch nicht mehr

«Es muss uns gelingen, das Image der Sicherheitsbranche weiter zu verbessern.»

Luc Sergy, Direktor VSSU

Kompetenzen als jeder andere Bürger. Obwohl die Aufgabenteilung und die Bewilligungspflicht gesetzlich geregelt sind, ist die Aufsicht über die private Sicherheitsbranche in den Kantonen insgesamt noch sehr unterschiedlich ausgestaltet. Als vorbildliche Tätigkeitsregelungen können hier nur der Kanton Tessin und die Romandie genannt werden. Die sechs Westschweizer Kantone haben bereits 1996 ein Konkordat eingeführt, das eine Bewilligungspflicht für private Unternehmen schafft und Mindeststandards festlegt.

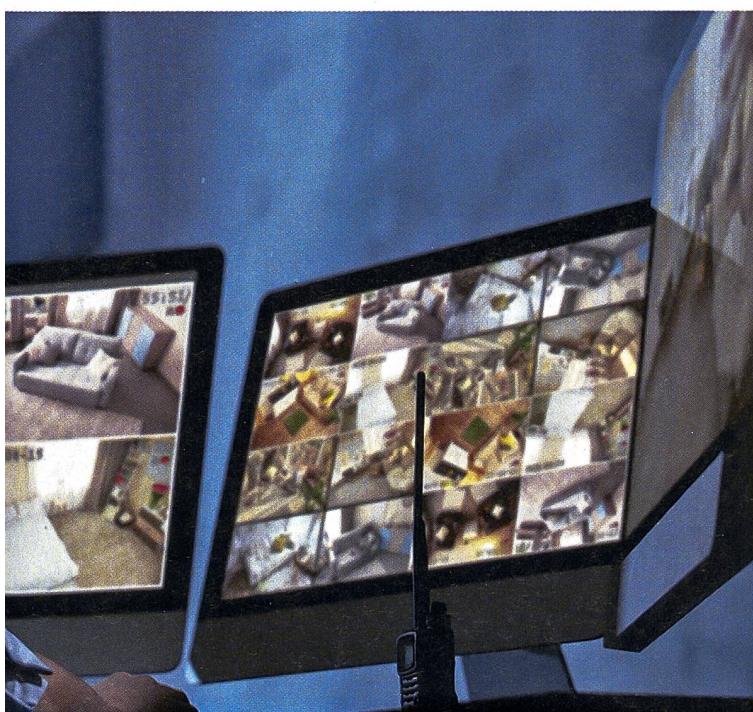
► Gerade bei der Überwachung von Gebäuden sind viele private Sicherheitsdienste im Einsatz.
Bild: Shutterstock

Wie verändert sich die Ausrüstung privater Sicherheitsleute?

Die Zeit der einfachen und wenig komplexen Sicherheit ist vorbei. Die Entwicklung schreitet mit grossen Schritten voran und liegt im sinnvollen Zusammenspiel von Menschen und Technik. Moderne Sicherheitslösungen nutzen heute häufig künstliche Intelligenz, das Internet der Dinge und Big-Data-Analysen, um die Effizienz von Sicherheitsdiensten zu steigern und Echtzeitüberwachung und -intervention zu ermöglichen. KI-gestützte Gesichtserkennungssoftware, spezielle Geräte zur Erkennung unbefugten Zutritts, Videoanalyse zur Erkennung verdächtiger Aktivitäten, Biometrie zur Identifizierung von Personen für Zugangskontrollen, Drohnen, Sicherheitsroboter, Virtual und Augmented Reality für Sicherheitstrainings und -simulationen, Body-Cams, Warnwesten – all dies ermöglicht es, die Art und den Grad der Bedrohung zu bestimmen und die zu ihrer Be seitigung erforderlichen Kräfte zu optimieren.

Wo sehen Sie Handlungsbedarf für die Zukunft?

Die Probleme und Bedürfnisse werden nicht kleiner, aber ich mache mir keine Sorgen um den VSSU, denn die zukünftige Führung hat offensichtlich den Willen und die Fähigkeit, die anstehenden Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Zudem sind die Mitglieder nach wie vor bereit, ihre Spezialisten und damit ihr Know-how dem VSSU zur Verfügung zu stellen. Meinem Nachfolger möchte ich keine Ratschläge, sondern Wünsche mit auf den Weg geben: dass die private Sicherheit als vollwertiger Partner im Schweizer Sicherheitsnetzwerk anerkannt wird. Dazu wünsche ich ihm, dass sich bei den Kunden und der öffentlichen Hand das Bewusstsein durchsetzt, dass Sicherheit ihren Preis hat und bezahlt werden muss. Auf nationaler Ebene soll ein gesetzlicher Rahmen geschaffen werden. Ich wünsche ihm, dass sich die private Sicherheitsbranche in der Schweiz dank der Arbeit des VSSU weiterentwickeln kann. Und ich hoffe, dass ihm die Zusammenarbeit mit den Menschen im VSSU genauso viel Freude bereitet wie mir. ■



Oberst Dieter Kläy
Dr. phil.
Redaktor ASMZ
dieter.klaey@asmz.ch
8400 Winterthur